Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 96. — Dienstag, den 25. April — 1893,

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** u. **„Zeitspiegel“** bei der Expedition 1,34 Mark und bei den Postanstalten 1,67 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

Trinksprüche in Rom.

Eine Extraausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht die beim Galadiner im Quirinal zu Rom von dem König Humbert und dem Kaiser Wilhelm ausgebrachten Trinksprüche.

Der in französischer Sprache gehaltene Toast des Königs lautet deutsch:

Das Herz erfüllt von Freude, danke Ich, zugleich im Namen der Königin, Meinem theuren Bruder, dem Kaiser Wilhelm und Seiner erhabenen Gemahlin, der Kaiserin Auguste Victoria, sowie allen verwandten, befreundeten und verbündeten Prinzen und Prinzessinnen, welche hierher gekommen sind, um die Freuden dieser Tage mit Uns zu theilen.

Ihre Anwesenheit ist Mir, Meinem Hause und Meinem Volke ein Unterpfand des Glücks!

Ich trinke auch im Namen der Königin auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin, auf alle fürstlichen Gäste, die an diesem Tische sitzen, sowie auf die Souveräne und Staatsoberhäupter, die heute durch ihre Verwandten oder durch Repräsentanten hier vertreten sind!

Hierauf erhoben Sich Seine Majestät der Kaiser Wilhelm zu folgender Erwiderung:

Euere Majestäten wollen Mir gestatten, zunächst in Unserer Beider Namen gerührten Dank zu sagen für den herzlichen Empfang, den Euere Majestäten und die Einwohner Roms und ganz Italiens Uns bereitet haben. Ich erblicke in dieser Thatsache den erneuten Beweis Euerer Majestät persönlicher Freundschaft, welche Sie von Meinem Großvater und Meinem Vater auf Mich übertragen haben. In Beider Sinne habe Ich gehandelt, als Ich hierher eilte, Meine Glückwünsche zum heutigen Feste darzubringen. Hand in Hand mit Unserer persönlichen Freundschaft geht die warme Sympathie, welche die Völker Deutschlands und Italiens verbindet und die in diesen Tagen mit neuer Kraft zum Ausdruck gelangt.

Zugleich spreche Ich im Namen der hier vereinigten hohen Gäste den innigsten Dank aus für Euerer Majestäten warme Begrüßung. Aus den begeisterten Huldigungen, die Eueren Majestäten in diesen Tagen dargebracht werden, klingt uns der schöne Ton aus der goldenen Saite der Liebe zum Herrscherpaar entgegen. Wir sehen gerührten Herzens ein ganzes Volk das schöne Fest seiner Königsfamilie mitfeiern: ein Wahrzeichen der innigen Wechselbeziehungen zwischen dem Königshaus von Savoyen und dem italienischen Volk.

Wir alle vereinigen uns in dem Wunsche, daß des Himmels Schutz und Segen auch ferner walten mögen über Eueren Majestäten und dem gesammten Königshaus zum Heil Italiens und Europas.

(Zum Schluß in italienischer Sprache):

Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Italien!

Tagesschau.

Zum Austritt des Grafen Paul Hoensbroech aus dem Jesuitenorden bringt noch die „Köln. Ztg.“ die folgenden Angaben: „Die Thatsache, daß Paul Graf Hoensbroech aus dem Jesuitenorden ausgetreten ist, ist geeignet, das größte Aufsehen zu erregen; der Graf, der etwa einunddreißig Jahre alt ist, gehört dem Orden seit acht bis zehn Jahren an; er war in weiteren Kreisen dadurch bekannt geworden, daß er neben dem Konvertiten Freiherrn von Hammerstein, einem Vetter des Chefredakteurs der „Kreuzzeitung“, zu den hitzigsten und streitbarsten Vorkämpfern des Jesuitenordens in Deutschland gehörte. Aus den letzten Jahren erinnern wir nur an sein Auftreten für die Aufhebung des Verbotes des Jesuitenordens, an seine 1891 erschienene Schrift: Warum sollen die Jesuiten nicht nach Deutschland zurückkehren?, an seinen Kampf, den er mit den „Preußischen Jahrbüchern“ über die Behauptung geführt hat, daß zwischen der jesuitischen Lehre und dem deutschen katholischen Glauben wesentliche Unterschiede bestehen. Wie wir hören, wird Graf Hoensbroech die Gründe seines Austrittes aus dem Jesuitenorden in einem Aufsatz in den „Preußischen Jahrbüchern“ demnächst klarlegen.“

Zu den Allerweltmeldungen über die Militärvorlage und den Aussichten der letzteren bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ an hervorragender Stelle noch folgendes: „Es lohnt nicht, alles ernsthaft zu verzeichnen, was in solcher Zeit als Halbtagswahrheit auf den Markt gebracht wird. Wenn neuerdings auch wieder einmal die Möglichkeit erörtert wird, es könnte bezüglich der Entscheidung über die Militärvorlage zu einer Vertagung bis zum Herbst kommen, so handelt es sich hierbei bestenfalls um fromme Wünsche. Daß dieselben an einer maßgebenden Stelle auf Gegenliebe zu rechnen hätten, darf als ausgeschlossen gelten. — — — Es braucht unseres Erachtens keineswegs daran gezweifelt werden, daß, wenn der jetzige Reichstag die Vorlage ablehnt, ein aus neuen Wahlen hervorgegangener anders beschließen wird. Könnte dadurch auch manches wieder eingeholt werden, was durch die Schuld des jetzigen Reichstages in Verlust gerathen wäre, so würde doch der Eindruck schwerlich ganz verwischt werden, daß die Vorliebe für fraktionelle Interessen im deutschen Reiche das nationale Bewußtsein mehr und mehr zurückdränge.“

Aus der Arbeiterbewegung. Die Kontrolmarke für Zigarren ist seit dem 1. April in Kraft getreten. Die Agitationskommission der Fabrikarbeiter hat eine Liste derjenigen Geschäfte, von denen die gestempelten Fabrikate eingeführt sind, veröffentlicht. Bemerkenswerth ist, daß man unter den bekannt gegebenen Geschäften vergeblich nach den Namen mehrerer sozialistischer Führer sucht. Die Zigarren-Kontrolmarke scheint also bei den Sozialdemokraten selbst noch eine viel bestrittene Einrichtung zu sein.

Deutsches Reich.

Der Geburtstag des Königs Albert von Sachsen ist am letzten Sonntag im ganzen Lande unter großer Theilnahme begangen. Vom Kaiser aus Rom traf ein überaus herzliches Glückwunschtelegramm ein.

Aus Friedrichsruh kommt die Meldung, daß Fürst Bismarck von seinem letzten Unwohlsein völlig wiederhergestellt ist. Professor Schwenninger, der zwei Tage im Sachsenwalde war, ist schon wieder abgereist.

Der Bundesrath des deutschen Reiches hat am Sonnabend den Forderungen des Nachtragsetats betr. die Errichtung einer deutschen Botschaft in Washington, sowie den Ankauf eines Botschaftshotels in Madrid und einen weiteren Zuschuß für die Weltausstellung in Chicago seine Zustimmung ertheilt.

Von dem Magistrat zu Berlin ist folgende Depesche an den Sindaco und Senat in Rom abgegangen: „Der zu dem freudigen Feste geschmückten ewigen Stadt sendet am heutigen Tage die herzlichsten Glückwünsche die Stadt Berlin. Zelle, Oberbürgermeister.“

Die diesjährige preußische Bischofskonferenz wird in Fulda am 8. und 9. August statfinden.

Am Montag tritt die Militärkommission wieder zusammen. Der Reichstag wird deshalb an diesem Tage keine Sitzung abhalten.

Die Geschäftsordnungskommission hat den Antrag auf Strafverfolgung des Abgeordneten Stadthagen angenommen.

Die Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstages nahm den Antrag des Centrums betr. die Beschränkung des Hausierhandels unverändert an.

Von der Marine. In diesen Tagen war es das erste Mal, daß man ein Panzerschiff größeren Typs in den Hafen von Neufahrwasser ein- und auslaufen ließ, wenn vorerst diese Probeversuche auch nicht unter selbständigem Aus- und Eindampfen vor sich gingen, sondern im Schlepp eines Bugsir-Dampfers. Zu diesem Zwecke war die Panzerkorvette „Bayern“ auf der Danziger Rhede erschienen. Bis jetzt waren die größten Kriegsschiffe, die in den Danziger Hafen eingelaufen sind, die Kreuzerfregatten resp. Schulschiffe, wie „Moltke“, „Gneisenau“ oder die kleineren Panzerkorvetten, wie „Oldenburg,“ „Siegfried“, die einen Tiefgang von gegen 18 Fuß haben, während die Fahrrinne des Danziger Hafens gegen 24 bis 25 Fuß an Tiefe hat. „Bayern“ dagegen liegt gegen 21 bis 22 Fuß bei mittlerem Tiefgang im Wasser. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diesen Versuchen der „Bayern“ weitgehende Absichten zu Grunde liegen, nämlich die schon öfter angeregte Frage, dem Hafen von Neufahrwasser eine größere künstliche Tiefe zu geben, um eben unsere größten Kriegsschiffe bequem einlaufen zu lassen, was im Ernstfalle von um so größerer Wichtigkeit ist, da an unserem östlichen Ostseestrande Neufahrwasser der einzige Hafen ist, der sich dafür eignet. Auch für die gewöhnlichen alljährlichen Flottenmanöver in der Danziger Bucht wäre es von großem Vortheil, die Schiffe der Geschwader nach Neufahrwasser einlaufen lassen zu können, um Kohlen und Proviant an der Quaimauer überzunehmen.

Zu dem vom Centralkomitee der nationalliberalen Partei zum 7. Mai nach Magdeburg einberufenen

---

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(36. Fortsetzung.)

Ich muß es tragen und will mich unterdessen des herrlichen Wetters freuen, sowie des entzückend schönen Bildes vor mir, in seinen tropenbunten, glänzend reichen Farben. Wie sie mich anheimelt, die weite, himmelblaue Bai mit ihren tausend Schiffen! Die unzähligen Boote mit den Negern fliegen pfeilschnell nach allen Richtungen auf dem ungeheuren Spiegel. Jenseit des Golfes liegen die Sonnenstrahlen heiß auf den weißen Villen von St. Domingo; denn die Palmen auf den Hügeln über ihnen spenden keine Schatten. Der heiße Sonnenschimmer ruht auf allem, Du geliebtes und gesegnetes Land der Tropen! Was für Genüsse bietest Du dem schönheitsdurstigen Auge! Die Natur entfaltet sich in üppiger, urwüchsiger Kraft, hervorgegangen aus der Hand des Schöpfers am Sonntagmorgen. Wohin wir blicken, Schönheit der Formen und Farben in vollendeter Harmonie, reiche Pracht im Sonnenglanz und tausend Reflexe, die aus ihrem Glanze widerschimmern. Alles glänzt, athmet und zittert in üppiger Lebenslust, Kunst und Schönheit vereinen sich zu blühendem Schaffen, und noch unter dem nächtlichen Himmel träumen und hauchen Millionen ewige Wunder sich ins Leben.

Es ist überflüssig, vom Alleinsein zu reden, wenn man sich selbst hat und in der Natur lebt, die man zu erkennen strebt. Geht etwas über die Harmonie eines solchen friedeseligen und beglückenden Daseins? Ich finde in dem eigenen Innern den größten Theil von dem, was mir die Welt, ich meine die Menschen bringen könnten und unendlich viel, was sie nicht haben, und was ich ihnen bringen könnte. Das sind die Gedanken eines Träumers, — jetzt zu den neuesten Entdeckungen meiner Nachforschungen.

Gestern sind wir in Rio angekommen, und nachdem ich Wohnung im Hotel Albion am Hafen genommen, ging ich zu einem alten Bekannten, dem Rechtsanwalt unserer Minengesellschaft, Doktor Roscha. Ich erklärte, mich genau von den einzelnen Thatsachen des berüchtigten Prozesses Jose Vianna unterrichten zu wollen und ersuchte um einen Einblick in die Akten. Für Doktor Roscha ist es eine leichte Mühe, mir dieselben vom Gericht aus zu verschaffen, da er seinerzeit als Vertheidiger des großartigen Banditen fungirte.

„Ich komme direkt aus Deutschland, um diese Akten zu lesen, Senhor,“ sagte ich zu ihm.

Er sah mich etwas zweifelhaft mit seinen listigen schwarzen Augen an, als ob er denke: das ist einer von den braven, harmlosen Deutschen, die nun einmal das Vorrecht haben, soviel sie wollen, verrückt zu sein, ohne daß es gerade nothwendig wäre, sie deswegen in ein Irrenhaus zu sperren.

„Gewiß,“ entgegnete er, sich in seiner höflichen Weise verbeugend. „Ist Ihnen soviel daran gelegen, die Heldenthaten jenes Mulatten kennen zu lernen, so halte ich es für meine Pflicht, Ihnen gefällig zu sein. Vielleicht wollen Sie seine Geschichte zu einem Roman benutzen? Uebrigens kann ich Ihnen mittheilen, daß Jose Vianna wieder auf freiem Fuße ist. Der Teufelskerl hat einflußreiche Beschützer.“

„So? Um so besser für ihn. Sehr verbunden, Doktor Roscha, wann kann ich die Papiere holen?“

„Ich werde sie Ihnen Morgen Nachmittag zusenden, Senhor.“

Hierauf setzte ich mich in den Pferdebahnwagen und fuhr nach Rio Camprido hinaus, bis zur Villa Donna Elisas; es ist eine großartige Besitzung, zwischen Palmen und Orangenbäumen, ein kleines Paradies. Eine junge Negerin öffnete die Eingangspforte des Gartens und fragte nach meinem Begehr.

„Ich wünschte die alte Rita zu sprechen, die Lieblingssklavin Deiner jungen Herrinnen.“

„Sehr wohl, Senhor, kommen Sie herein; die alte Rita wird große Freude haben, wenn sie hört, daß jemand von der Herrschaft da ist.“

Sie führte mich in den Empfangssaal und einige Minuten später erschien die alte Negerin, die mich mit der ergebenen Demuth dieser Race begrüßte.

„Komme näher, Rita,“ sagte ich im ernsten Tone, sobald wir allein waren, „nicht wahr, Du bist diejenige, welche alle Geheimnisse ihrer Herrschaft kennt?“

Sie senkte den Kopf und sah mich lauernd an.

„Meine Herrschaft hat keine Geheimnisse, ich weiß von nichts, Senhor.“

„Höre Rita, ich muß wissen, ob Du diejenige bist, von der Deine Herrin, Donna Elfriede, mir erzählt hat; ich habe einen Auftrag von ihr auszurichten und bin um dieser Sache willen von Deutschland gekommen.“

„O Senhor! Ja, ich bin Rita und der Herrschaft treu ergeben wie keine.“

„Gut; dann kennst Du also auch genau die unglücklichen Ereignisse, welche vor etwa sechs Jahren Donna Elfriede betroffen haben, vor der Verhaftung Jose Viannas?“

Die Alte zitterte vor Verwirrung unter meinem forschenden Blick, sah mich dann beschwörend an und faltete die Hände.

„Beruhige Dich, Rita, ich will nur wissen, wo das Grab des Kindes liegt, welches Donna Elfriede um jene Zeit geboren hat.“

Die Augen der alten Negerin traten vor Entsetzen fast aus ihren Höhlen. „Das Grab des Kindes?“ wiederholte sie heiser und mit so sichtbaren Anzeichen der Furcht und des Schreckens, daß ich mir diesen auffallenden Umstand nicht zu erklären vermochte. „O, Senhor — wer sagte Ihnen? Ja, ja, das Kind

Parteitage w… …tung mehrere Vertreter entsenden. Die im Regierungsbezirk Magdeburg gewählten nationalliberalen Abgeordneten zum Reichstag und zum Landtag haben der „Magd. Ztg.“ zufolge sämmtlich — bis auf den erkrankten Stadtrath Dr. Dürre — ihr Erscheinen zugesagt. Aus der Reichstagsfraktion liegen bis jetzt weitere Zusagen vor von den Abg. Brünings-Landau, Dr. Endemann-Kassel, Jebsen-Flensburg, Krämer-Wetzlar.

Die Betheiligung an den Sparkassen in Preußen, die schon seit Jahren fortwährend gestiegen ist, hat auch im Rechnungsjahre 1890 bezw. 1890/91 nach dem darüber jetzt veröffentlichten amtlichen Berichte eine erhebliche Zunahme erfahren. Es bestanden in dem Jahre 1393 Sparkassen, 15 mehr als im Vorjahre.

Der Ahlwardt-Antrag im Reichstage. Mit Unterstützung der Abgg. Auer, Bebel, Dietz, Dreesbach, Förster, Hickel, Meister, Molkenbuhr, Pickenbach, Schmidt-Frankfurt, Schulze, Leisert, Singer, Stadthagen, Stolle, Tutzauer, Werner, Wurm hat der Abg. Ahlwardt nun folgenden Antrag im Reichstag eingebracht, über den am Dienstag Nachmittag verhandelt werden wird (Eine Besprechung des Inhaltes des Aktenmaterials kommt also noch nicht in Betracht): „Der Reichstag wolle beschließen, eine Kommission von 21 Mitgliedern zu ernennen, welche zu prüfen hat, ob und inwieweit die vom Abg. Ahlwardt übergebenen Akten die von dem genannten Abgeordneten gegen frühere und jetzige Mitglieder des Hauses und des Bundesrathes erhobenen Beschuldigungen rechtfertigen.“ Ueber die Uebergabe des vielbesprochenen Aktenmaterials schreibt die „Krzztg.“ folgendes: Kurz nach Schluß der Plenarsitzung vom Sonnabend erschien Abg. Ahlwardt im Reichstage wieder und brachte das ganze Aktenmaterial, welches aus einer Droschke gehoben wurde, herbei. Es besteht aus etwa zehn fingerdicken, mit blauen Deckeln versehenen Fascikeln, aus welchen zum Theil sehr vergilbte Schriftzüge hervorblicken. Die einzelnen Schriftstücke sind zum Theil schlecht erhalten und vom Zahn der Zeit angenagt. Ueber die weitere Erledigung hat der Präsident mit dem Abg. Ahlwardt im Foyer eine eingehende Besprechung gepflogen und denselben verpflichtet, am Dienstag bei Besprechung des Antrages nur kurze Andeutungen über den Inhalt der Schriftstücke zu geben. Namentlich solle er sich jeder Provokation erhalten und rein sachlich sprechen. Ahlwardt hat die verlangte Zusage geleistet. Bezüglich der Zusammensetzung der Kommission hegt Ahlwardt noch den Wunsch, daß auch seine Gesinnungsgenossen durch Pickenbach in derselben vertreten sein sollen. Da aber die Antisemiten selbst zu schwach sind, auf eine Vertretung Anspruch erheben zu können, so hat sich Ahlwardt an die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, bezw. den Abg. Stadthagen gewendet, um diese zur Abtretung eines Sitzes zu bewegen. Wie verlautet, wünscht Ahlwardt noch, daß das Material nur dem Präsidenten und den Mitgliedern der Kommission, nicht aber allen Reichstagsabgeordneten zugänglich gemacht werde. Ueber Charakter und Inhalt der Akten schreibt noch die „Freis. Ztg.“: „Von eigentlichen Akten kann bei dem Uebergebenen gar nicht die Rede sein. Es sind zunächst zwei geheftete Konvolute mit Nummern der „Eisenbahnzeitung“ von Gehlsen und der „Reichsglocke“ aus den siebziger Jahren. Sodann sind es zwei Bündel loser, ganz ungeordneter Blätter mit Skripturen, Rechnungen, Briefkopieen, und dergleichen. Alles betrifft die Verhältnisse der Rumänischen Eisenbahngesellschaft und der Berliner Diskontogesellschaft in den siebziger Jahren.“

Ueber Wahlvorbereitungen im 18. und 19. Hannoverschen Wahlkreise berichtet der „Hann. Kur.“, nach ihm zugegangenen Zuschriften scheine man in dem betr. 19. Wahlkreise der Ansicht zu sein, daß Fürst Bismarck eine Kandidatur nicht wieder annehmen würde, und daß deshalb ein anderweitiger Vertreter ins Auge gefaßt werden müsse, und zwar richte sich die Stimmung im Wahlkreise im Allgemeinen auf die bewährten Parlamentarier Schoof oder Enneccerus; es wird auch behauptet, daß Dr. Diedrich Hahn in Berlin sich um eine Kandidatur im 19. Hannoverschen Wahlkreise bewerben würde, doch für eine solche dürfte schwerlich eine Stimmung vorhanden sein. Beim 18. Wahlkreise würde die Kandidatenfrage für die Nationalliberalen keine Schwierigkeiten haben, da Dr. v. Bennigsen die Absicht habe, eine Kandidatur in diesem Wahlkreise wiederum anzunehmen.

In einer großen Berliner Handwerkerversammlung, in welcher die Gründung einer Mittelstandspartei beschlossen wurde, beklagten sich die Handwerksmeister darüber, daß die Konservativen sie so stiefmütterlich behandelt hätten. Geh. Rath Ackermann verwies auf alles das, was die Konservativen für das Handwerk bereits gethan; in Sachsen sei es unmöglich gewesen, eigene Handwerkerkandidaten aufzustellen, er selbst würde seinen Wahlkreis einem Handwerker opfern. Der Abg. Schornsteinfegermeister Metzner (Ctr.) erklärte die Gründung einer Mittelstandspartei für verhängnißvoll. Trotzdem wurde eine Resolution angenommen, in welcher die versammelten Handwerker den Beschluß aussprechen, zur Erreichung ihrer Forderungen und besseren Vertretung ihrer Interessen eine eigene Partei zu gründen, welche auf den gesammten städtischen Mittelstand auszudehnen ist.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

81. Sitzung vom 22. April 1¼ Uhr.

Die erste Berathung des Entwurfes zum Seuchengesetz wird fortgesetzt.

Abg. Langerhans (dfr.): Der Gesetzentwurf ermöglicht eine wirksame Bekämpfung der auch für dieses Jahr zu erwartenden Cholera-gefahr. Die Einrichtung eines Reichsgesundheitsrathes ist zu billigen; doch müßten die Befugnisse dieser Behörde genau festgesetzt werden. Nothwendig ist auch die Einführung der Leichenverbrennung und der obligatorischen Leichenschau. Die Aufnahme ansteckender Krankheiten, wie Typhus, Scharlach und Diphtheritis in das Gesetz wäre sehr zu wünschen.

Staatssekretär v. Böttiche r: Ich bin dem Vorredner für die vorurtheilslose Betrachtung des Entwurfes dankbar. In der Kommission werde ich auf die herangezogenen Einzelheiten näher eingehen. Zu einer genauen Präcision der Competenzen des Gesundheitsrathes bin auch ich bereit. Die Hauptsache ist, daß man im Bedarfsfalle eine Behörde rasch zur Hand hat, welche sofort über technische und hygienische Fragen sich äußern kann. Es ist nicht zu befürchten, daß durch den vorliegenden Entwurf eine Verschlechterung des Aerztestandes herbeigeführt wird. Dieselbe Befürchtung hat man an die deutsche Sozialpolitik geknüpft. Dies hat sich auch als unbegründet erwiesen. Die theilweise ungünstige Lage der Aerzte kommt daher, weil sich die jungen Aerzte gern nach den Städten drängen, während es auf dem flachen Lande an Aerzten fehlt. Unbegründet ist der Einwurf, daß man die Privatärzte nicht genügend heranzieht. Der Privatarzt darf durch die Heranziehung zu amtlichen Pflichten seiner Praxis nicht entzogen werden.

Abg. Höffel (Rp.): Zu erwarten ist, daß die nächste Zukunft eine internationale Regelung der vorliegenden Materie bringen wird. In der Vorschrift über die Ermittelung der Krankheiten kann ich kein Mißtrauensvotum gegen die Aerzte erblicken.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Die Wohnungsverhältnisse sind in Hamburg ebenso schlecht wie die Trinkwasserverhältnisse. Die Hauptschuld trifft die Behörde dieser Stadt. Vorschriften über Wohnung, Licht und Reinigung sollten durch ein Reichsgesetz bestimmt werden.

Hamburgischer Bundesraths-Bevollmächtigter Burchard: Der Hamburger Senat und die Bürgerschaft sind bestrebt, die Mängel zu beseitigen, welche sich bei der letzten Choleragefahr gezeigt haben.

Staatssekretär v. Boetticher: Der Reichsgesundheitsrath soll nur zur Ständigmachung der außerordentlichen Mitglieder des Reichsgesundheitsamtes führen.

Der Entwurf wird darauf an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. v. Manteuffel: Es ist bereits über eine Woche verstrichen, daß der Abg. Ahlwardt Gelegenheit gehabt hat, die Akten, von denen er sprach, beizubringen.

Präsident v. Levetzow: Der Abg. Ahlwardt hat mir vor einer Woche einen Antrag übergeben, der weder materiell noch formell geeignet war, zur Diskussion gestellt zu werden. In derselben Sitzung brachte mir Abg. Ahlwardt einen andern nach meinem Vorschlag abgefaßten Antrag, den er alsbald einbringen wollte; jedoch wartete ich vergeblich darauf. Endlich erklärte mir Ahlwardt, er werde mir einen anderen Antrag bringen. Diesen Antrag hat er mir heute übergeben. Derselbe besagt: Der Reichstag möge eine Kommission von 21 Mitgliedern einsetzen, ob und inwieweit der Inhalt der dem Reichstag vorgelegten Akten den vom Abg. Ahlwardt gegen Mitglieder des Reichstages und der Reichsregierung ausgesprochenen Beschuldigungen entspricht.

Der Antrag ist genügend unterstützt. Da Ahlwardt die Akten nicht bei sich hatte, forderte ich ihn auf, dieselben zur Stelle zu schaffen. Herr Ahlwardt ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt, deshalb schlage ich vor, den Antrag Ahlwardt als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen — vorausgesetzt, daß die Akten zur Stelle sind.

Das Haus ist mit dem Vorschlag einverstanden.

Nächste Sitzung: Dienstag. (Gesetzentwürfe betr. die Abzahlungsgeschäfte und betr. den Verrath militärischer Geheimnisse, außerdem, da Abg. Ahlwardt seine Akten kurz nach Schluß der Sitzung übergiebt, der oben mitgetheilte Antrag Ahlwardt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung vom 22. April 11¼ Uhr.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute seine Berathungen mit der ersten Lesung der Gemeindeeinkommensteuer-Vorlage fort.

Abg. Würmeling (Centr.) betont in seinem Referat, daß die Absicht des Gesetzes dahingehe, das System der indirekten Gemeindesteuern stärker zu entwickeln.

In der nun folgenden Debatte werden die Paragraphe 1—6 unverändert angenommen. Bei § 7, der von der Aufbringung der Kosten für Veranstaltungen im öffentlichen Interesse, von denen Gewerbetreibende oder Grundeigenthümer besonderen Vortheil haben, handelt, entspinnt sich eine längere Debatte, ebenso bei § 8, der mit einem Zusatzantrage Kalch angenommen wird, wonach in Städten, welche Schlachtsteuer erheben, die Schlachthausgebühren nur bis zur Höhe von 5% des Anlagekapitels erhoben werden dürfen.

Nachdem noch § 8a angenommen ist, wird die Weiter-Berathung auf Montag vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am Sonnabend fand eine große Inspektion der Garnison durch den Kaiser Franz Joseph statt. Mehrere Prinzen und eine Anzahl hoher Offiziere wohnten dem militärischen Schauspiel bei, mit dessen Verlauf der Kaiser seine besondere Zufriedenheit äußerte. — Zur Begegnung aller etwaigen Ausschreitungen bei der Arbeiter-Maifeier sind von den Polizeibehörden aller größeren Städte die entsprechenden Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Italien.

Römische Kaisertage. Der Aufenthalt des deutschen Kaiserpaares in Rom verläuft in der denkbar schönsten Weise, die deutschen Majestäten widmen alle Zeit, die sie erübrigen können, den zahlreichen Sehenswürdigkeiten der ewigen Stadt, und so oft sie nur in der Oeffentlichkeit sich zeigen, sind sie der Gegenstand der herzlichsten und glänzendsten Volkskundgebungen. Der leidenschaftliche und überschwängliche Charakter der südlichen Bevölkerung bereitet dem Kaiser Wilhelm II. und der Kaiserin Auguste Viktoria Huldigungen, wie dieselben sie bisher kaum erlebt haben. So war es vom ersten Tage nach der Ankunft an, Vormittags beim Besuch der großartigen Trümmerreste des Forum Romanum und Nachmittags beim Wettrennen, der Zehntausend und Aberzehntausende nach dem Rennplatz geführt hatte. Abends nach der Tafel wohnten alle fürstlichen Herrschaften der Aufführung von Verdis Oper „Falstaff“ im Argentina-Theater bei, die einen glänzenden Eindruck machte und den italienischen und deutschen Majestäten rauschende Ovationen brachte. Im dichten Gedränge hatte die Königin Margherita das Malheur, über ihre Schleppe zu stolpern und einen Theil ihres berühmten Perlenschmuckes zu verlieren. Kaiser Wilhelm bot der Wankenden rechtzeitig seinen Arm und auch die Perlen wurden unversehrt wiedergefunden. Am Sonnabend war der eigentliche Silberne Hochzeitstag des italienischen Königspaares, an welchem 101 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. Die ganze Stadt war festlich geschmückt, das Gedränge in den Straßen zeitweise geradezu lebensgefährlich. Der König Humbert und seine Gemahlin empfingen am Vormittage zahlreiche Deputionen von Gratulanten. Beim Empfange des Präsidiums der Volksvertretung bemerkte der König: „Mein Herz frohlockt, da ich mich von so viel lieber Anhänglichkeit umgeben sehe, mit gerechtem patriotischem Stolze sehe ich an dem heutigen Tage als Zeugen dieser Anhänglichkeit in Rom meinen erhabenen Bundesgenossen und Freund, den deutschen Kaiser und seine erlauchte Gemahlin, sowie die fremden Fürstlichkeiten und Vertretungen aller Mächte, welche Italien und mir die Beweise ihrer Sympathie und Achtung geben.“ Das Königspaar wohnte dann einem Festgottesdienste bei. Während dieser Zeit besuchten die deutschen Majestäten mehrere Kirchen und Villen und kehrten dann über den Volksplatz und den Monte Pincio nach dem Quirinal zurück. Fast unaufhörlich waren die hohen Gäste der Gegenstand von Volkskundgebungen, an welchen sich auch die Zöglinge von Priesterseminaren, die dem Kaiserpaare begegneten, lebhaft betheiligten. Nachmittags fuhren der Kaiser und die Kaiserin die Via Appia hinaus zu den Bädern des Caracalla, zur Paulskirche 2c. Eine wahrhaft grandiose Volkskundgebung fand Nachmittags vor dem Quirinalpalaste statt. Um 5 Uhr erfolgte die Auffahrt der römischen Gemeindebehörden in Galawagen zur Gratulation. Den Zug eröffneten berittene Gendarmen, den Schluß bildeten 500 Vereine aus der Stadt und Provinz Rom mit Fahnen und Musik. Als der Zug vor dem Palast anlangte kam es zu wahrhaft begeisterten Kundgebungen, die ihren Höhepunkt erreichten, als die Fürstlichkeiten mit dem Bürgermeister auf den Balkon heraustraten. In diesem Augenblicke ließ man auf dem Quirinalplatze Brieftauben aufsteigen, welche auch den Provinzen die Kunde von der Feier bringen sollten. Die enthusiastischen Ovationen dauerten volle zwei Stunden, während welcher Zeit die Majestäten ununterbrochen auf dem Balkon verblieben. Abends war die ganze Stadt festlich illuminirt, während im Quirinal große Galatafel stattfand, an welcher der deutsche Kaiser das Hoch auf das italienische Königspaar ausbrachte. Bis in die tiefe Nacht hinein wogten endlose Menschenmengen durch die Straßen. Wie in Rom haben auch in den Provinzen bei der Festfeier vielfach lebhafte Kundgebungen für das deutsche Kaiserpaar und das deutsche Reich stattgefunden. So brachte beispielsweise in Turin eine nach Tausenden zählende Volksmenge wiederholt Hochrufe auf den Kaiser, die Kaiserin und auf Deutschland aus. Am Sonntag, an welchem Tage der Besuch des Kaiserpaares beim Papst im Vatikan stattfinden sollte, herrschte ebenso prächtiges Wetter, wie in den vorangegangenen Festtagen. Um zehn Uhr Vormittags begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach der Kapelle der deutschen Botschaft im Palazzo Caffarelli dicht beim Kapitol und wohnten dort dem Gottesdienste bei. Nachdem noch mehrere Besuche abgestattet waren, erfolgte die Rückkehr zum Quirinal. Am frühen Nachmittag fuhr der Kaiser zum Freiherrn von Bülow, dem preußischen Gesandten beim Vatikan, und nahm dort in Gesellschaft mehrerer Kardinäle das Frühstück ein. Die Kaiserin erschien erst später, worauf die Vorstellung der geistlichen Herren erfolgte. Um 2½ Uhr ward im eigenen kaiserlichen à la Daumont bespannten vierspännigen Wagen mit Spitzreitern die Fahrt zum Vatikan angetreten.

Schweiz.

Zum Empfange des deutschen Kaiserpaares in Luzern in der Schweiz wird von dort berichtet, daß eine Kompagnie Infanterie, eine Kompagnie Sappeure und eine Schwadron Kavallerie den Ehrendienst erweisen werden. Drei hohe Offiziere begleiten den Kaiser durch das ganze schweizer Gebiet. Beim Empfange der Majestäten wird auch der Höchstkommandirende der Schweizer Armee, General Herzog-Aarau zugegen sein.

Belgien.

Die Arbeiterunruhen in Belgien können zwar im Allgemeinen als beendet gelten, doch kommen immerhin noch einzelne Ausschreitungen vor. Nach einer Meldung aus Bernissardt im Hennegau plünderten dort Sonnabend Vormittag etwa tausend Streikende zahlreiche Magazine. Sie warfen mit Steinen nach den Polizisten und verwundeten mehrere derselben schwer. Es wurden etwa zehn Verhaftungen vorgenommen. — In Brüssel finden jetzt zahlreiche Verurtheilungen der bei den letzten Streikausschreitungen verhafteten Personen statt. Die Strafen lauten meist auf 2—3 Monate.

Rußland.

Wer in Rußland sich seiner Rechte und Freiheiten wehrt, bekommt die Knute zu kosten. Das merken jetzt auch die Finnländer, die mit aller Gewalt russifizirt und in den Schoß der orthodoxen Kirche geführt werden sollen. Die finnischen Zeitungen protestiren tapfer gegen diese Ungerechtigkeiten, aber der russische Generalgouverneur droht ihnen bereits mit der ganzen Strenge seiner Polizeivollmachten, wenn die Unerschrockenen nicht den Mund halten.. Das ist russisches Recht. — Die Vermählung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Marie von Parma wird von den Petersburger Zeitungen mit sehr bissigen und hämischen Ausbrüchen begleitet. Zum Glück kümmert sich niemand um diese Aeußerungen eines schlecht unterdrückten Aergers über die bulgarischen Selbstständigkeits-Regungen.

Frankreich.

General Dodds, der Besieger des Königs von Dahomey, hat sich aus Westafrika nach Paris begeben, um dort den Lohn für seine Erfolge sich zu holen. Nach seinen Versicherungen herrscht in dem besiegten Negerlande volle Ruhe, eine Behauptung, deren Richtigkeit indessen von Privatmittheilungen noch sehr angezweifelt wird. — Am Freitag hielt der General-

---

ist todt — das heißt — Sie wollen das Grab sehen, — mein Gott — Jesus Maria — wer sagte —“

„Still, Rita, Du wirst nicht von mir erwarten, daß ich Deine Fragen beantworte, sondern mir Rede stehen. Also wo befindet sich das Grab des Kindes?“

„Ja, — auf —“ Plötzlich blitzte ein schlaues Aufleuchten aus den eingesunkenen Augenhöhlen. „Das ist weit von hier! Sie müssen nach der Hazienda Santa Rosa gehen, Senhor, zwölf gute Stunden von hier, unweit Cantagallo, jene Besitzung gehört, wie Sie vielleicht wissen, meiner Herrschaft; dort ist die Mulattin Hortensia, sprechen Sie mit ihr, — ich weiß von nichts, — ich weiß nichts weiter.“

Alle weiteren Fragen waren nutzlos; in ihren verwitterten Zügen hatte ich eine geheime, triumphirende Freude bemerkt, die anzudeuten schien, daß die arme beschränkte Alte mich überlistet zu haben glaubte, sie traute mir offenbar nicht. Mir war einiges in ihrem Wesen unverständlich, doch hatte ich leichter das Wichtigste erfahren, als ich es mir vorgestellt hatte. Das Kind hat gelebt und ruht dem Anschein nach auf der Hazienda Santa Rosa; ich muß also nach dort, und zwar so schnell wie möglich, ehe die alte Rita eine Warnung nach dem Platze senden kann.

Cantagallo.

Um sechs Uhr Morgens fuhr ich mit dem Dampfboot nach Villa Nova und benutzte den Schnellzug bis Cachoniras. Hier mußte ich ein Pferd miethen, um über die Berge nach Cantagallo zu gelangen.

Nach einer kurzen Rast in dem Gasthaus des kleinen Städtchens schlug ich zu Pferd den Weg nach der ungefähr vier deutsche Meilen entfernt gelegenen Hazienda Santa Rosa ein. Eine Stunde vor Sonnenuntergang lag auf einem fernen Hügel die Hazienda mit ihrer kleinen weißen Kapelle vor mir; die unbeschreiblich traurigen Töne der bei ihrer Arbeit auf den Zuckerrohrfeldern singenden Neger drangen in dem Abendfrieden zu mir; es hatte noch nicht Ave Maria vom Thurm der Kapelle geläutet. In kurzer Entfernung vom Hauptgebäude stieg ich vom Pferd, band es an einen Pfahl und ging langsam weiter. Alles war noch auf dem Felde und die wenigen Zurückgebliebenen mochten im Innern des Hauses beschäftigt sein. Ich erblickte nirgends eine Menschenseele, der Platz erschien wie ausgestorben; dennoch standen überall die Fenster und Thüren des Hauses, sowie auch der zahlreichen auf dem Hügel stehenden Sklavenhütten weit der Luft geöffnet. Gedankenvoll schlenderte ich den Weg zu den letzteren hinan, um jemanden zu finden, der mich dem Inspektor der Hazienda zuführe, als ich, um die Ecke biegend, ein hübsches Bild gewahrte.

In einer alten zerrissenen Hängematte, welche an den Zweigen zweier Orangenbäume befestigt war, lag hingestreckt ein etwa sechsjähriger Knabe, mit den kleinen gelblichen Händen eine große Orange schälend; dazu sang er leise mit unnachahmlicher Stimme eines jener schwermuthsvollen Sklavenlieder, deren Klang einst vor vielen Jahren so mächtig auf mich wirkte, daß sich meine Wimpern feuchteten. Der Knabe hatte mich bemerkt, erhob sich schnell und begrüßte mich mit der üblichen Segensbitte der Farbigen und setzte, demüthig vor mir stehend, die Beschäftigung mit seiner Orange fort.

„Wie heißt Du, mein Kind?“

Er sah scheu zu mir auf und ich wurde von der auffallenden ganz eigenthümlichen Schönheit dieses halbnackten, zerlumpten, schmutzigen Knaben betroffen, es war ein Sklave, das hatte ich an den untrüglichen Zeichen seines Grußes gesehen, aber was mein Erstaunen erregte, war das folgende: aus dem lichtgelben, von pechschwarzem, krausem Lockenhaar umrahmten ovalen Antlitz leuchteten mir zwei klare, tiefblaue Augen entgegen!

„Ich heiße Benno, Senhor.“

„Und wer bist Du?“

„Der Sklave meiner Herrin und der Ihre, Senhor.“

(Fortsetzung folgt.)

gouverneur Saussier über die Truppen der Pariser Garnison die Frühjahrsparade ab. — In Angers kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmerie und Streikenden. Auf beiden Seiten gab es Verwundete.

Großbritannien.

Gladstones irische Homerule-Bill ist im Unterhause des Parlamentes in der zweiten Lesung mit 347 gegen 304 Stimmen angenommen worden; damit ist die Genehmigung der Vorlage im Unterhause gesichert. Ganz anders stehen aber die Dinge im Oberhause, wo die Annahme sehr wenig wahrscheinlich ist. Es würde dann eine neue Parlamentsauflösung eintreten. In London protestirte eine Riesenversammlung das neue Gesetz.. — Der frühere konservative Minister Lord Derby, einer der fähigsten konservativen Staatsmänner Englands, ist gestorben.

Serbien.

König Alexander von Serbien hat an seine Eltern ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, der bekannte Ausweisungsbeschluß der früheren Regentschaft sei durch seine Großjährigkeit hinfällig geworden. Den europäischen Höfen wird der König die Uebernahme seiner eigenen Regierung durch besondere Abgesandte mittheilen lassen.

Rumänien.

In Bukarest ist ein Versuch zur Wiederholung der lokalen Revolten nicht vorgekommen. Seitens der Behörden sind auch umfangreiche Maßregeln getroffen, um jeden neuen Putsch sofort im Keime ersticken zu können.

Provinzial-Nachrichten.

— **Von der Grenze**, 21. April. Die russischen Grenzbehörden haben jetzt an der Grenze entlang Telephonverbindung eingerichtet. Der Dienst der Grenzwachen erhält hierdurch eine bedeutende Erleichterung, da jetzt sowohl die Zollbehörden als auch die Grenzkordons und Hauptwachen Vorfälle an der Grenze leicht untereinander mittheilen können.

— **Gollub**, 21. April. Der städtische Haushaltsetat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 27500 Mark. Die Armenlasten werden trotz der sozialpolitischen Gesetzgebung auch hier alljährlich höher und drücken den Kommunalsteuerzahler immer härter. — Die hiesige Kommune geht mit dem Plane um, eine Ortskrankenkasse einzurichten, ferner, sobald die Cholera wieder auftreten sollte, Baracken zu errichten. Der Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler hat bei seinem letzten Besuche den Aufbau von Baracken bei unseren Grenzverhältnissen für dringend wünschenswerth erachtet.

— **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 21. April. (Ges.) Da im Laufe der letzten Jahre in Westpreußen viele Molkereien angelegt worden sind, scheint eine Ueberproduktion an Molkereierzeugnissen entstanden zu sein. Die Butterpreise gehen deshalb auch immer weiter herunter. Es ist sogar in letzter Zeit vorgekommen, daß Kommissionäre aus Berlin ihren Auftraggebern ganze Sendungen zurückgeschickt haben. Die Molkereibesitzer drücken deshalb auch die Milchpreise herunter und zahlen im Sommer nur 6 und im Winter 7 Pfg. pro Liter bei Abholung. Viele Besitzer lassen deshalb wieder die gewonnene Milch zu Brotkäse verarbeiten, wodurch sie bedeutend höhere Erträge erzielen. Der Centner guter Niederunger Brotkäse wird jetzt mit 40 bis 45 Mark bezahlt.

— **Marienwerder**, 21. April. Bei dem Abbruch eines alten Gebäudes am Niederthor wurden in den letzten Tagen sechs vollständig erhaltene Skeletts gefunden. Sargüberreste oder irgend welche Beigaben fanden sich nicht vor.

— **Aus dem Kreise Marienburg**, 21. April. Vor einigen Tagen starb in dem Dorfe Sommerau die Frau des Arbeiters Hildebrandt. Man hatte wiederholt bemerkt, daß die H. die Köpfe von den rothen Phosphorstreichhölzern losgelöst und verschluckt habe. Man vermuthete deshalb Blutvergiftung. Die Sache kam zur Anzeige und die stattgehabte Leichenöffnung hat die Vermuthung bestätigt. Der Beweggrund zu dieser Thatl soll Geistesschwäche gewesen sein, denn die H. hat schon früher einmal durch Ertrinken ihrem Leben ein Ende zu machen gesucht.

— **Konitz**, 21. April. (N. W. M.) Wie anderwärts waren auch hier eine Anzahl Censiten auf ihre Reklamation gegen die veranlagte Staatssteuer in dieser zwar ermäßigt worden, da sie aber gleichzeitig eine Reklamation gegen die Kommunalsteuer verabsäumt hatten, mußten sie diese in voller Höhe entrichten. Stadtverordnetenversammlung und Magistrat haben nun aber gemeinsam beschlossen, daß diese zuviel gezahlten Steuern, etwa 7000 Mark, zurückgezahlt werden sollen. Der Ausfall, den die Kommunalkasse dadurch erlitten, wird jedenfalls durch Erhöhung des Prozentsatzes der Kommunalabgaben gedeckt werden müssen.

— **Elbing**, 22. April. (E. Z.) Der sogenante Gummilutscher, für dessen Abschaffung schon viel geredet und geschrieben und durch den schon viele Unglücksfälle herbeigeführt worden sind, ist wieder die Veranlassung zu einem traurigen Vorkommniß geworden. Die Arbeiterfrau Sch. in Pangritz-Kolonie hatte gestern Nachmittag einige Geschäfte außerhalb ihrer Wohnung zu besorgen und ließ ihr vier Monate altes in der Wiege liegendes Kind mit einem Gummilutscher im Munde unter Beaufsichtigung eines bei dem Sch.'schen Ehepaare in Pflege stehenden nicht recht vollsinnigen 12jährigen Knaben zurück. Als der Knabe mit dem Kochen von Kaffee und Kartoffeln beschäftigt war, warf er zufällig einen Blick nach der Wiege und bemerkte, daß dem Kinde Blut aus dem Munde quoll. Auf das Geschrei des Knaben kamen Frauen herzu, von denen eine gleich eine Katharinerinnenschwester herbeiholte. Dem Kinde konnte leider keine Hilfe mehr geleistet werden. Der Gummilutscher war in die Luftröhre des Kindes gedrungen und hatte dadurch dessen Erstickungstod herbeigeführt.

— **Danzig**, 22. April. Als die in Petershagen wohnende Arbeiterrau R. ihrem auf der Schichau'schen Werft arbeitenden Ehemanne das Mittagessen hintrug, haben Ratten ihren in der Wiege zurückgelassenen 3 Wochen alten Säugling durch Bisse nicht unbedeutend verletzt. Das Kind befindet sich in Behandlung des Stadtlazarethes in der Sandgrube.

— **Braunsberg**, 21. April. (Krsbl.) Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde bei einer Schlägerei zwischen einer Anzahl von Lehrlingen der Tischlerlehrling Andr. Prickel von dem Klempnerlehrling Zagermann mit einem eisernen Nagel niedergeschlagen. P. ist heute bereits seiner Verletzung erlegen.

— **Aus dem Kreise Mohrungen**, 21. April. Lehrer G. in B. verlor vor fünf Jahren beim Roggendreschen seinen goldenen Trauring. Jetzt bei der Frühjahrsbestellung wollte seinem Knecht beim Pflügen der Pflug schlecht gehen. Bei einem Nachsehen entdeckte er auf der Spitze desselben den verlorenen Ring. Lehrer G. spendirte ihm ein gutes Trinkgeld für den Fund.

— **Memel**, 20. April. Vorgestern ereignete sich an der Küste ein großes Unglück. Drei Polanger Fischer waren mit ihrem Boot nach Nimmersatt gekommen. Nachmittags verließen sie Nimmersatt. Sie scheinen leichtsinnig mit ihrem Fahrzeug umgegangen zu sein: es kenterte, obwohl nur wenig Seegang war, unweit des Strandes, und alle drei Insassen, Männer im besten Alter und Familienväter, fanden ihren Tod in den Wellen.

— **Posen**, 22. April. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit einer für die Gesundheitsverhältnisse der Stadt wichtigen Magistratsvorlage, betreffend die Versorgung der Bevölkerung mit Quellwasser. Neben der Kunstwasserleitung, die filtrirtes Warthewasser liefert, das indeß für nicht völlig einwandsfrei erklärt worden ist, wird der Stadt noch Quellwasser, jedoch bisher in beschränktem Maße, zugeführt. Die vorhandenen sechs Quellwasserbrunnen an der Oborniker Chaussee sollen nun verbessert und erweitert werden. Ferner soll zum Zwecke der Zuleitung nach der Stadt eine durch eine Dampfmaschine betriebene Pumpstation angelegt und das Quellwasser-Rohrnetz erweitert werden. Bei der geplanten Erweiterung wird die Quellwasserleitung imstande sein, die gesammte Stadt vollständig mit bestem Quellwasser zu versorgen, was besonders für den Fall einer Choleraepidemie von größter Bedeutung wäre, da dann die Kunstwasserleitung, welche bei der gegenwärtigen Beschaffenheit der Wasserwerke nicht völlig bakterienfreies Wasser liefert, ganz geschlossen werden könnte. Um das gute Quellwasser allen Stadttheilen zugänglich zu machen, sollen die Wasserständer von 31 auf 72 vermehrt werden. Die einmaligen Kosten betragen 65000 Mark, die laufenden Ausgaben 5500 Mark. Erstere sollen aus der Anleihe bestritten werden. Die Vorlage wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Locales.

Thorn, den 24. April 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

24. April 1573. starb Herr Niklas von der Linden, welcher 3 Jahre Rathmann und 8 Jahre ein sehr ehrenwerther Bürgermeister gewesen.

1600. Von nun an ein besonderes Buch anzulegen, wie die Urpichten und darauf ergangene peinliche Urthel, auch Aechtung, Urpheden und dergleichen Criminalia sollen verzeichnet werden.

Armeekalender.

24. April 1814. Uebergabe von Saarlouis an das preußische Belagerungskorps. — Inf.-Regtr. Kaiser Franz, 24; Landwehr-Regtr. 11, 12; Jäger-Bat. 1, 2; Landw.-Drag.-Regt. 3; Feld-Art.-Regtr. Garde, 3.

" Kapitulation der französischen Besatzung in Spandau. — Inf.-Regtr. 5, 17; Jäger-Bat. 1, 2; Feld-Art.-Regtr. Garde, 3.

1849. Gefecht bei Strzelno, im Kreise Inowrazlaw, Regierungsbezirk Posen, gegen polnische Insurgenten. — Hus.-Regt. 5.

— **Personalien.** Der Rechtskandidat Hermann Seelert aus Krojanke ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Pr. Friedland zur Beschäftigung überwiesen. Dem praktischen Arzte Dr. Martens in Graudenz ist bis auf Weiteres die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Graudenz übertragen. In gleicher Eigenschaft ist versetzt worden: der Oberlehrer Rohr vom Gymnasium in Neustadt an das Gymnasium zu Dt. Krone. Als Oberlehrer sind angestellt worden am Gymnasium zu Konitz der Oberlehrer Thiel vom Realprogymnasium zu Papenburg und der wissenschaftliche Hilfslehrer Schönenberg. In gleicher Eigenschaft sind versetzt worden: die Seminar-Oberlehrer Wessel vom Schullehrer-Seminar zu Tuchel an das Lehrerinnen-Seminar zu Trier und Dr. Prinz vom Lehrerinnen-Seminar zu Trier an das Schullehrer-Seminar zu Tuchel. Als Hilfslehrer sind angestellt worden an den Schullehrer-Seminaren zu Pr. Friedland der Präparanden-Anstalts-Hilfslehrer Kreuz in Schwetz, zu Marienburg der Lehrer Korsch in Danzig.

♂ **Belohnung.** Für Entdeckung eines Radreifenbruches ist dem Wagenmeister Dauter hierselbst eine Belohnung von der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg zugebilligt worden.

— **Für die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung** der im Stromgebiet der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge hat der Herr Oberpräsident von Goßler soeben eine neue Anweisung erlassen. Im wesentlichen verbleibt es bei den vorjährigen Anordnungen. Der § 1 der neuen Anweisung hat folgenden Wortlaut: „Zur Verhütung der Choleraverbreitung durch den Schifffahrts- und Flößereiverkehr auf der Weichsel, der Nogat und der zwischen diesen Strömen liegenden Wasserstraßen werden alle stromauf und stromab fahrenden oder auf dem Strome liegenden Fahrzeuge (Schiffe jeder Art und Größe und Flöße) täglich mindestens einmal untersucht. Es sind 12 Ueberwachungsstationen eingerichtet und zwar befinden sich die Stationen in Schillno, Brahmünde, Kulm, Graudenz, Kurzebrack, Pieckel, Dirschau, Käsemak, Gr. Plehnendorf, Danzig, Kraffohlschleuse für die untere Nogat und Tiegenhof für den Weichsel-Haffkanal, die Elbinger Weichsel und den Tiegefluß. Den Regierungspräsidenten bleibt überlassen, an geeigneten Stellen auch Bootsüberwachungsstellen einzurichten. In Thorn und Schulitz sind solche Bootsüberwachungsstellen von vornherein ins Leben gerufen worden. Wie im Vorjahre werden jedem Ueberwachungsbezirke von den Regierungspräsidenten mindestens zwei Aerzte zugetheilt und für jeden Bezirk mindestens ein Dampfer bereit gestellt. Die Dampfer sind mit den nöthigen Arznei- und Desinfektionsmitteln, einer Trage und mit einem ausreichenden Vorrath reinen unverdächtigen Brunnenwassers dauernd ausgerüstet zu halten. Neben den Dampfern sind für jeden Ueberwachungsbezirk die nöthigen Boote zur Verfügung zu stellen. Die im Ueberwachungsbezirk I. Schillno liegenden oder denselben passirenden Traften sind von der Ueberwachungsstelle mit je zwei Tonnen auszurüsten, welche dauernd mit gutem einwandsfreien Trinkwasser gefüllt zu halten sind. Dieselben werden den Flößen bis zur Beendigung ihrer Thalfahrt belassen und sind, nachdem die Flöße am Bestimmungsorte angekommen bezw. die dazu gehörigen Flößer abgelohnt sind, bei der nächsten Ueberwachungsstelle abzugeben. Für die Aufnahme, die Füllung der Tonnen mit gutem Trinkwasser und deren Ablieferung nach Beendigung der Fahrt sind der Kassirer und der Rottmann der betreffenden Traft bezw. deren Stellvertreter verantwortlich.

† **Für die Cholera-Ueberwachungsstation in Schillno** sind, wie wir hören, von dem Herrn Oberpräsidenten v. Goßler für dieses Jahr die Herren Dr. Dr. Drewitz, Abraham und Wentscher bestimmt.

Leipziger Sänger. Ebenso wie die Eröffnungssoiree der Leipiger Sänger am Freitag waren auch die Vorstellungen am Sonnabend und Sonntag sehr gut besucht. Namentlich gestern war der Andrang so stark, daß schon eine halbe Stunde vor Beginn der große Artussaal keinen leeren Sitzplatz mehr bot. Aber immer neue Massen drängten sich herein, und so war es in qualvoll fürchterlicher Enge eigentlich ein etwas zweifelhaftes Vergnügen, die Vorgänge auf der Bühne anzusehen. Indessen wußten die „Leipziger" diesen Umstand durch ihre vorzüglichen humoristischen Leistungen derart wettzumachen, daß das Publikum aus dem Lachen und Beifallklatschen nicht herauskam. Die Leipziger der Direktion Hanke werden hier in Thorn stets gern gesehene und gehörte Gäste sein.

Die Jugendabtheilung des Turnvereins unternahm gestern Nachmittag eine Turnfahrt nach Zlotterie. Der erste Zug ging um 2 Uhr ab, der zweite Zug folgte um 1/2 2 Uhr. Der erste Zug hatte bei Treposch Aufstellung genommen, wurde aber vom zweiten verdrängt. Hinter Zlotterie wurde wieder eine Felddienstübung vorgenommen. Dann erfolgte Signal zum Sammeln, und die Schaar marschirte nach Zlotterie, wo im Jahnkeschen Garten Reck- und Freiübungen vorgenommen wurden. Nach der nöthigen Erfrischung marschirten die jugendlichen Turner Abends 1/2 9 Uhr ab, führten unterwegs noch einige Aufmärsche auf und langten um 1/2 11 Uhr in Thorn wieder an.

Ueber einen Ueberfluß an Volksschullehrern wird aus Westpreußen berichtet: Die aus den Seminaren entlassenen Schulamtskandidaten müssen längere Zeit warten, ehe sie eine Anstellung finden. Was es mit diesem Ueberfluß auf sich hat, geht aus folgenden Zahlen hervor: In der Provinz saßen bei der letzten statistischen Erhebung 67295 Kinder in überfüllten Schulklassen bis zu 150 Kindern in einer Klasse. Sollten diese Klassen auf ein erträgliches Maß gebracht werden, so wären dazu nicht weniger als ca. 450 Lehrer erforderlich. Außerdem hatte die Provinz für 4023 Schulklassen nur 3400 Lehrer, sodaß 623 Klassen mit verwaltet werden mußten. Das ergiebt einen Mangel an Lehrkräften (über 1000 Lehrer fehlen), der geradezu unerhört erscheint. Daß dem gegenüber auch nur ein einziger Schulamtskandidat unbeschäftigt bleiben kann, ist nur möglich durch das Gesetz vom 26. Mai 1887. Die Regierung ist unter diesem Gesetze, wie Kultusminister Dr. Bosse wiederholt ausgeführt hat, auch dann nicht in der Lage, neue Lehrerstellen zu errichten, wenn sie vorläufig die Kosten ganz übernimmt. Die Kreisausschüsse verweigern ihre Zustimmung, damit sie bei einer späteren Zurückziehung der Staatsbeiträge nicht etwa in die Lage kommen, neue Gemeindeleistungen gutheißen zu müssen. Im Landkreise Thorn werden 9720 Kinder von 100 Lehrern, in Schwetz 12321 Kinder von 164 Lehrern, in Konitz 8681 Kinder von 103 Lehrern unterrichtet, so daß in den drei Landkreisen etwa 200 Lehrer angestellt werden müßten, wenn man die am stärksten besetzten Klassen auf 70—80 Kinder bringen wollte. Hoffentlich wird die Unterrichtsverwaltung bei der bevorstehenden zweiten Berathung der Schulvorlage den Gegnern der Regierungsforderung mit ähnlichen Zahlen auch aus anderen Provinzen aufwarten, da Westpreußen keineswegs die ungünstigsten Verhältnisse aufweist.

— **Erledigte Schulstellen.** 1. Stelle zu Sacollnow, Kreis Flatow, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Bennewitz in Flatow.) Stelle zu Wilhelmsbruch, Kreis Kulm, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Cunerth zu Kulm). Stelle zu Seehausen, Kr. Graudenz, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Kaphahn zu Graudenz). Stelle zu Zawadda-Wolla, kathol. (Kreisschulinspektor Eichhorn zu Lessen.) Stelle zu Kopaniarzyn, Kreis Löbau, kathol. (Kreisschulinspektor Streibel zu Löbau.)

— **Sozialdemokratisches Agitationskomitee für Westpreußen.** In einer Partei-Versammlung der sozialdemokratischen Partei wurde, wie der „Danz. Cour." mittheilt, vor einigen Tagen ein Agitationskomitee für Westpreußen, bestehend aus den Herren Sellin, Liebe und Hintzen gewählt. Das Komitee soll durch Veranstaltungen und Verbreitung von Schriften wirken, auch wo es nöthig ist, die Wahlbewegung leiten.

× **Zum gerichtlichen Verkauf** des Boruszewski'schen Grundstücks in Mocker hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Frau Wilhelmine Ulmer geb. Gude mit 6800 Mk. ab. 3000 Mk. Hypotheken sind ausgefallen.

— **Streik.** Die bei dem Bau der Wasserleitung und Kanalisation in der Innenstadt beschäftigten Arbeiter haben heute früh wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt. Gröbere Ausschreitungen sind nicht vorgekommen, indessen wurden einige Arbeiter, welche die Arbeit fortsetzen wollten, von ihren Genossen durchgeprügelt, weshalb Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Nach Einsicht der uns heute von der ausführenden Firma Hintz und Westphal-Posen präsentirten Lohnlisten erhalten die bei der Kanalisation beschäftigten Arbeiter einen Durchschnittslohn von 1,70 Mk., einzelne intelligentere Arbeiter erhalten 2 Mk. Jungen zum Zutragen werden mit 1,40 Mk. bezahlt. Durch diesen Arbeiterausstand dürften die Arbeiten für die Wasserleitung und Kanalisation eine unliebsame Störung erfahren. Uebrigens ergriffen betrunkene Bummler die willkommene Gelegenheit zu allerlei Unfug, welcher ihnen aber baldigen Aufenthalt im Polizeigewahrsam verschaffte. Von der Polizeibehörde war der wünschenswerthe Aufschluß über die Vorgänge nicht zu erlangen. Heute Nachmittag rottete sich wieder eine größere Masse der Streikenden zusammen.

§§ **Räuberischer Ueberfall.** Sonnabend Abend überfiel der Arbeiter D. aus Podgorz den in Abbau Podgorz wohnhaften Arbeiter W. aus Sibirien auf dem Heimwege in der Nähe seiner Wohnung, um ihm seine Baarschaft im Betrage von 12 Mark abzunehmen. Obwohl W. um Hilfe rief, wurde er von niemand gehört, da bereits sämmtliche Bewohner des alleinstehenden Hauses schliefen. Durch das Zuschlagen einer Stallthür wurde D. in die Flucht gejagt. Sein Opfer hatte er so schrecklich zugerichtet, daß es sich nur mit Aufbietung aller Kräfte in seine Wohnung schleppen konnte. Der hinzugerufene Arzt veranlaßte sofort die Ueberführung nach dem Thorner Krankenhause. D. wurde gestern durch dem Gendarm Pagalies festgenommen und in sicheres Gewahrsam gebracht. Die abgelegten mit Blut bespritzten Kleider des D. liefern trotz seines Leugnens den besten Beweis, daß er der Thäter gewesen ist. D. ist schon mehrmals vorbestraft.

** **Gefunden** ein Schlüssel im Glacis. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 6 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,84 Meter. Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Bromberg" mit Ladung hier eingetroffen.

() **Holzeingang auf der Weichsel** am 22. April. J. Eibaschütz durch Weinreich 3 Traften 129 Kiefern Rundholz, 2008 Kiefern Mauerlatten und Timber, 264 Kiefern Sleeper, 883 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 1009 Plancons, 1249 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 147 Eichen Weichen. A. Bachrach durch Eisenberg 679 Kiefern Mauerlatten und Timber, 476 Eichen Plancons. S. Hellmichhaus durch Eisenberg 272 Kiefern Mauerlatten, 53 Kiefern Sleeper, 212 Eichen Plancons, 431 Eichen einf. und dopp. Schwellen. L. Goldhaber durch Eisenberg 278 Kiefern Sleeper, 86 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 1213 Eichen einf. und dopp. Schwellen. Chwall durch Eisenberg, 33 Eichen einf. und dopp. Schwellen, im Ganzen 2 Traften. — B. Hornstein durch Grünberg 7 Traften 3882 Kiefern Balken und Mauerlatten, 28 Kiefern Sleeper, 60 Kiefern einf. Schwellen, 1902 Eichen Plancons, 4399 Eichen einf. und dopp. Schwellen. — Die Lage des Holzgeschäfts ist noch wenig befriedigend.

† **Podgorz**, 24. April. Unsere „Liedertafel" feierte Sonnabend ihr 6. Stiftungsfest und verband damit die Uebergabe und Enthüllung der Vereinsfahne. Dieselbe ist von der Bonner Fahnenfabrik hergestellt und trägt auf der Vorderseite auf blauem Grunde die Inschrift in Gold: „Männergesangverein Liedertafel Podgorz 1887. 23. April 1893," eingeschlossen von einem Lorbeerkranze. Die Rückseite führt auf weißem Grunde den Wahlspruch des Vereins „Deutsches Schwert und deutscher Sang haben einen guten Klang", und von einem Eichenkranz umgeben die Muse des Gesanges, die auf einem Schwan sitzt und in den Händen die Lyra hält. Der Uebergabe ging der Instrumental-Vortrag des Fahnenmarsches der Podgorzer Liedertafel und der Gesang des ebenfalls vom Dirigenten des Vereins komponirten Wahlspruchs voraus. Der Dirigent Herr Krause überreichte die Fahne dem Vorsitzenden und wies in seiner Rede auf die Geschichte des Vereins und Entstehungsursache der Fahne und ihre Bedeutung hin. Der Vorsitzende brachte hierauf ein Hoch auf den Kaiser aus, toastete auf die edlen Spender und übergab die Fahne dem Fahnenträger. Nachdem noch verschiedene Lieder- und Instrumental-Vorträge gefolgt waren, traten 4 Mitglieder als Klapphornverssänger auf. Wir wünschten dem Verein mindestens ein Dutzend solcher Kräfte, die nicht bloß durch ihre humoristischen Vorträge, sondern auch in gesanglicher Beziehung die Zierde des Vereins genannt werden können. Wie immer so bildete auch hier der Tanz den Abschluß.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Lübeck, 23. April. Große Erregung ruft ein Attentat hervor, welches ein aus dem Gefängniß entlassener Sträfling auf den Pastor Becker ausgeübt hat. Becker ist durch Revolverschüsse verletzt worden. Der Verbrecher ist verhaftet worden.

Rom, 23. April. Das Königspaar ist über den herzlichen Huldigungsakt der Bevölkerung tief bewegt. Die Königin sprach mit Thränen in den Augen dem Bürgermeister ihren Dank aus. Der König sagte zu den Abgeordneten, daß er von den Zeichen der Liebe des Volkes auf das Tiefste gerührt sei. Die Illumination ist unbeschreiblich glänzend ausgefallen. Auf allen Plätzen spielte Musik und wurden patriotische Lieder gesungen.

Rom, 23. April. Die aus aus allen Theilen des Landes einlaufenden Klagen über die andauernde große Trockenheit beginnen bereits ernste Besorgnisse bezüglich des Ernteausfalls zu erregen.

Brüssel, 23. April. Der Senatsausschuß hat den Antrag Nyssen bezüglich des Wahlsystems ebenfalls angenommen. Inbetreff des Wahlgesetzes hat der Senat einige Aenderungen beantragt.

Paris, 23. April. Die anhaltende Hitze und Trockenheit hat bereits seitens der Landbevölkerung große Klagen gezeitigt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 24 April	0,84	über Null
"	Warschau, den 19. April . . .	1,22	" "
"	Brahemünde, den 22. April . .	3,23	" "
Brahe:	Bromberg, den 22. April . . .	5,30	" "

Submissionen.

Gutsverwaltung Konary bei Papros. Bau einer massiven Brücke über den Bachorze-Kanal. Termin 27. April. Bedingungen 1,50 Mark.

Dirschau. Eisenbahn-Bauinspektion. Lieferung von 64 Tausend gelben Verblendziegeln, 18 Tausend rothen Hintermauerungsziegeln, 400 cbm Mauersand, 40 cbm Kies. Termin 27. April. Bedingungen 0,50 Mark.

Marienwerder. Baurath Büttner. Lieferung von 63 Tausend 400 Mauerziegeln, $11^2/_{10}$ cbm gebrannter Kalk, 37 cbm Mauergrand, 1 Tonne Cement. Termin 3. Mai. Bedingungen 0,10 Mark.

Handelsnachrichten.

Danzig, 22. April.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Klg. 121—153 Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 127 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 150 M.

Roggen loco höher per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 122 M., transit 103—104 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 122 M., unterp. 104 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 54 1/2 M. Gd., nicht contingentirt 34 M. bezw. Mai Juni 34 1/4 M. Gd

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 24. April.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		24. 4. 93.	22. 4. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,55	212,35
	Wechsel auf Warschau kurz	212,—	211,80
	Preußische 3 proc. Consols	87,10	87,20
	Preußische 3 1/2 proc. Consols	101,20	101,40
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,40	66,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,70	63,50
	Westpreußische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	97,80	98,—
	Disconto Commandit Antheile	188,25	188,75
	Oesterreichische Banknoten	167,15	167,25
Weizen:	April-Mai	159,20	157,—
	Mai-Juni	159,20	157,50
	loco in New-York	77 1/2	76,—
Roggen:	loco	137,—	136,—
	April-Mai	139,—	137,20
	Mai-Juni	139,20	138,—
	Septb.-Oktob.	146,50	144,—
Rüböl:	April-Mai	50,70	50,—
	Sept.-Oktob.	52,60	51,70
Spiritus:	50er loco	—,—	56,60
	70er loco	36,30	36,50
	April-Mai	35,10	35,10
	Mai-Juni	35,10	35,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 resp. 4 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2 1/2.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch, d. 26. April 1893,

Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat Februar d. J.
Nr. 2. Betr. Einrichtung eines neuen Klassenraumes in der Knabenmittelschule.
Nr. 3. Betr. Uebertragung des Miethsverhältnisses über das Rathhausgewölbe Nr. 12 auf die Händlerin Magda Frenzel.
Nr. 4. Betr. Bewilligung von 300 Mk. für das Pflanzen von Bäumen längs der Grabenstraße und der Gasanstalt, sowie für Aufstellen von Bänken und Bekiesen einiger Platztheile.
Nr. 5. Betr. die Wahl des Herrn Kreisphysikus Dr. Wodtke als Anstaltsarzt für die Waisenanstalteu und das Siechenhaus.
Nr. 6. Betr. Bewilligung von 300 Mk. an den Badeanstaltsbesitzer Dill für die Gestellung seiner Badeanstalt zur Benutzung durch arme Frauen während des kommenden Sommers.
Nr. 7. Betr. den Neubau des Forsthauses in Ollek.
Nr. 8. Betr. die im Jahre 1893 auszuführenden Trottoirlegungen pp.
Nr. 9. Betr. die Bescheinigung, daß gekündigte, der Kämmerei-Verwaltung gehörige Effecten nicht vorhanden sind.
Nr. 10. Betr. Superrevision der Rechnung der städtitischen Ziegelei-Kasse pro 1. April 1891/92.
Nr. 11. Betr. Superrevision der Rechnuug der Schlachthaus-Kasse pro 1891/92.
Nr. 12. Betr. die Vergebung der Ausführung der gesammten Hochbauten (Erd- und Maurerarbeiten) für das Wasserwerk.
Nr. 13. Betr. Vergebung der Lieferung von eisernen Trägern, Unterlagsplatten und gußeisernen Säulen für das Wasserwerk.
Nr. 14. Betr. Vergebung der Lieferung der Dampfmaschinen, Pumpen u. Kessel für das Wasserhebewerk.
Nr. 15. Betr. den Geschäftsbericht der städt. Sparkasse für das Rechnungsjahr 1892.

Thorn, den 22. April 1893. (1598)

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke**.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Familienvorstände, Brodherrschaften u. s. w. werden ersucht, ihre Familienangehörigen, Dienstboten, besonders aber die Kinder **auf die Gefahren aufmerksam zu machen**, welche beim Begehen der zum Zwecke des Baues der Kanalisation und Wasserleitung **aufgerissenen Straßen** bestehen.

Das Besteigen der Erdwälle, das Umgehen der Absperrungsbarriéren, das Stehenbleiben auf den an Straßenübergängen gebauten Brücken wird polizeilich verboten.

Die betreffenden Familienvorstände, Brodherrschaften u. s. w. sind für ihre Kinder, Lehrlinge u. s. w. eventl. haftbar. (1596)

Thorn, den 22. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 16. bis 22. April 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ludwina, T. des Maurers August Krzewinski. 2. Hedwig, T. des Kellners August Wunsch. 3. Arthur, S. des Kaufm. Herm. Krakauer. 4. Johannes, unehel. S. 5. Arthur, S. des Schuhm. Adolph Korzenek. 6. Kurt, S. des Kaufm. Isaac Hirsch. 7. Margarethe, unehel. T. 8. Franz, S. des Arb. Theophil Podbielski. 9. Robert, S. des Zimmergesellen Eduard Sommer. 10. Helena, T. des Schuhmachermstrs Joseph Skomski. 11. Sophia, T. des Sattlers Franz Fiarecki. 12. Marianna, T. des Arb. Michael Sloniecki. 13. Helene, T. des Arbeiters Franz Wroblewski. 14. Kurt, S. des Restaurateurs Anastasius Dylewski. 15. Alfred, S. des Händlers Gustav Fliege.

b. als gestorben:

1. Antonie, 1 M., unehel. T. 2. Dorothea, 1 J., T. des Klempners Adolph Lewicky. 3. Landgerichtsbote Joseph Fischer, 36 J. 4. Ulan Wilh. Kurz, 21 J. 4 M. 5. Ww. Julie Schultz geb. Mierzwicki, 72 J. 11 M. 6. Leonhard, 5 M., S. des Sattlermeisters Valentin Dejewski. 7. Frau Eva Mielke geb. Leischner, 82 J. 8. Ww. Louise Schulze geb. Zehle, 59 J. 9. Johannes, 1 J., S. des Depot-Vizefeldwebels Franz Riepert. 10. Arbeiter Stanislaus Cerankowski, 74 J. 11. Kanonier Wilh. Bähme, 21 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufm. Robert Winterstein-Breslau und Olga Hirschberger. 2. Arbeiter Reinhold Trenkel und Hulda Müller. 3. Arb. Joseph Stogowski u. Eleonora Glinski. 4. Kesselschmied August Warmbier und Julianna Borzechowski. 5. Rangirer Gustav Damerau-Podgorz und Auguste Reich-Argenau. 6. Gärtner Johann Kozlikowski und Veronika Pajewski. 7. Steinsetzer Carl Grohnke und Wanda Pohlmann-Schleusenau. 8. Arbeiter Andreas Lusztyk und Sophia Cierniak, beide Mocker. 9. Kutscher Franz Olszewski-Mocker und Martha Lewandowski geb. Osmialowski. 10. Landwirth Friedrich Troike und Minna Ziesmann, beide Schwierzyner Wiese. 11. Buchbindermstr. Oskar Förder-Mocker und Anna Huch. 12. Restaurateur Johann Popioltowski und Johanna Trenk. 13. Arb. Franz Krawczynski und Veronika Lisewski. 14. Kaufmann Peter Graeski und Emilie Petrusch, beide Danzig. 15. Bauführer Franz Weinhold-Neckarsulm und Elisabeth Müller. 16. Unteroffizier Georg Pehlow und Antonie Malinowski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Assistent bei der Prov.-Steuer-Direction-Danzig Carl Hopp mit Martha Gehrmann. 2. Etatsmäßiger Heizer und Maschniist beim Garnisonlazareth Rudolf Schüschke mit Marie Iszrogat. 3. Schuhmacherges. Johann Pelek mit Auguste Will. 4. Geprüfter Locomotivheizer Emil Fuhrmeister mit Louise Ackermann.

Verkauf von altem Lagerstroh

Mittwoch, den 26. April,
Nachm. 3 Uhr im Hasenberg-Kasernement,
" 4 " " Kavallerie-
Donnerstag, den 27. April,
Nachmittags 3 Uhr im Fort IVa,
(1599) " 4 " " " IV.

Garnison-Verwaltung.
Thorn.

Bekanntmachung.

Im hiesigen städt. Krankenhause ist die Stelle eines Krankenwärters vom 1. Mai cr. ab neu zu besetzen.

Bewerber wollen sich persönlich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, im Krankenhause zwischen 11½ bis 12½ Uhr Vorm. melden.

Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 22. April 1893. (1588)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausleerung der Senkgruben und die Abfuhr des Kloakendüngers mittelst pneumatischen Apparates soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Magistrats-Bureau während der gewöhnlichen Dienststunden aus.

Zur Entgegennahme von Offerten steht Termin am **Mittwoch, den 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im Magistrats-Bureau vor dem unterzeichneten Bürgermeister an.

Culmsee, den 20. April 1893.

Der Magistrat.
Hartwich,
Bürgermeister. (1574)

1 Hausthür mit Oberlicht und Kunstschloß, 1 Flügelthür mit Glasscheiben, 2 Kastenfenster mit Doppelfenstern und inneren Nachtläden, 1 Paar andere Thüren, alles sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Näheres bei Herrn Kaufmann **Petzolt.**

(1590) **Ollmann.**

Um falschen Meinungen entgegen zu treten, bringe ich zur gefl. Kenntniß, daß ich nur die Führung meiner Weinstuben in andere Hände gelegt habe, die Weinhandlung jedoch selbst weiter fortführe. Der Eingang zu den Geschäftsräumen befindet sich im Hausflur. (1585)

L. Gelhorn,
Weinhandlung en gros et detail.



Stettiner Pferde-Lotterie, Zieh. am 9. Mai,
Königsberger Pferde-Lotterie, Zieh. 17. Mai.
Loose à 1 Mk. 10 Pfg. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,**
Seglerstraße 30. (1039)
Porto und Liste 30 Pfennig.

Ziehung unwiderrufl. am 9. Mai cr.
Loose à 1 Mark
zur
18. Stettiner Pferde-Lotterie
zu haben in der (907)
Exped. der Thorner Zeitung.

Kameruner Cigarren!

500 St. nur M. 4,50. 1000 St. nur M. 7,50 fr Kl. Format! Sehr beliebt! Nur geg. Nachn. fr. **R. Tresp**, Cigarrenfbk. 5, **Braunsberg**, Ostpr.

Kräuter-Appetit-Käse.

(„grüne") **flotter 10 Pf.-Artikel** Postkiste à 50 Käse in Staniol Mk. 3,50 franco.
Heinr. Knupper, Kräuterkäsefabrik, **Altona**.

In meinem, seit 30 Jahren bestehenden

Pensionat

unweit der Conservatorien und Lette-Verein finden **junge Damen**, die sich ausbilden wollen, sowie **ältere Damen** freundliche Aufnahme bei mäßigem Preise. (562)

T. Schall, Berlin,
Enckeplatz 3, II.

Ein Geschäftshaus,

beste Lage **Stadt Thorns,** zu jedem Geschäft sich eignend, ist selten billigst für ca 21 000 Mk u. ger. Anz., weil Besitzer nicht am Orte wohnt, **sof. zu verkaufen.** Zu erfr. in d. Exped.

Warne hiermit Jeden, meiner Ehefrau **Justine Alwin** geb. **Dorau**, welche mich böswillig verlassen und sich jetzt mit anderen hält, weder etwas zu borgen, noch von ihr zu kaufen, da ich für nichts aufkomme. **Julius Alwin**, Mocker.

Für Thorn und Vorstädte sende jede Bestellung frei Haus.
H. Simon,
Breitestr. 7, vis-à-vis Herrn Lambeck.
Bei Entnahme v. 5 Pfd. Vorzugspreise.

Empfiehlt seine anerkannt feinen Wiener und andere Weizenmehle, ferner in sorgfältig, feinster gewählter Waare: Feinkochende Bohnen, Linsen, kleine und große sowie abgehülste Erbsen, Magdeb. Sauerkohl, Reis, Manna-Gries, Graupen, Nudeln in verschiedenen Sorten, Sago, Kartoffelgraupe, Krakauer Grütze, Makkaroni, **Grünkorn, ganz und gemalen**, Hafergrütze, Hafermehl. Sämmtliche Sorten Vogelfutter, getrennt und gemengt. Pflaumen von 30 bis 90 Pf. an, Pflaumenmuß, Birnen, Aepfel, geschält und ungeschält, gemischt von 50 Pf. pro Pfd. an. Feinste Kronen- u. Tafelkerzen, ferner Cacao, Chokoladen, Sardellen, Sardinen, vorzügl. Pecco-Thee, Arak, Rum, Cognac, sowie verschied. Roth- u. Moselweine u. sonstige spirituöse Getränke.

Wir haben im **Rathhause** eine

Mehl-Niederlage

errichtet, worin unsere Mühlenfabrikate in bester Qualität zu Bromberger Mühlenpreisen verkauft werden. (1513)

Thorner Dampfmühle Gerson & Co.

Soeben beginnt in neuer Auflage zu erscheinen:

Meyers Conversations-Lexikon,

17 Bde. eleg geb. à 10 Mark.

Um die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern, offerire dasselbe gegen **monatliche** Theilzahlungen von nur **Drei Mark** (jeder Band wird sofort nach Erscheinen geliefert). Ausserdem wird **jedes** ältere Convers.-Lexikon **mit 40 M.** in Zahlung genommen. (1223)

Walter Lambeck.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers. (1593)
Königl. Grossherzogl, Herzogl. u Fürstl. Hofl. (II Hoflieferanten-Titel)

Zur Säcular-Feier (7. Mai)

Wasserechte Fahnen und Flaggen, beste Qualität z. B deutsche u preuss. Fahnen mit u. ohne Adler.
Wappenschilder, Inschriften, Transparente, Lampions, Fackeln.
Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantirt
Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Grosse Lotterie.

Ziehung schon 4. Mai.

Haupt-Treffer **20 000, 10 000, 5000 etc.** baar ohne Abzug.

Alle übrigen 3537 Gewinne werden mit 10% Abzug baar ausgezahlt.

Loose à Mk. **1,—, 11** Stück Mk. **10,50,** Porto und Liste 30 Pfg.

Pferdeloose à Mk. 1,—, 11 Stück Mk. 10, Porto u. Liste 30 Pf.

Georg Prerauer, Bankgeschäft, Berlin SW., Kommandantenstr. 7.

Ziehung schon am 4. Mai 1893
der Darmstädter Lotterie.

Hauptgewinne baares Geld!
1 à Mk. 20 000
1 à " 10 000 (1565)
1 à " 5 000
3 à " 1 000 etc. etc.

à Loos 1 Mark 11 Loose 10 Mark, Porto u Liste 30 ₰.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.
Telegr.-Adr. Dukatenmann-Berlin.

Ziehung 17. u. 18. Mai.

à 1 Mk. Neue Sendung Loose à 1 Mk.
zur

Ruhmeshallen-Lotterie

für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz.

19 376 Gewinne im Werthe von 600 000 Mark.
Hauptgewinn ca. 50000 Mk
noch zu haben in der **Expedition der „Thorner Zeitung"**

Ziehung 17. u. 18. Mai.

Schwertlilie.

Roman von **Sophie Junghans.**

Mit diesem großen, spannenden Roman der beliebten Schriftstellerin eröffnet die **„Gartenlaube"** soeben ein **neues Quartal**.

Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährlich 1 Mark 60 Pf
(Das 1. Quartal des laufenden Jahrganges der „Gartenlaube" kann nachbezogen werden)
Probenummern sendet auf Verlangen gratis und franko (1203)

Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Prima Lübbenauer saure Gurken
(1576) offerirt billigst
A. Cohn, Schillerstraße 3

Speckflundern, Bücklinge, Sprotten
auf dem Altst. Markt bei **Schweitzer.**

Eine neurenov. Wohn. zu verm.
J. Autenrieb, Coppernicusstr. 29.

Pensionäre finden ein **gutes Heim** bei bester Pflege. **Gerstenstr 16,** II, links.

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.
David Marcus Lewin.

Soeben erschien:
Düsseldorf und Heinr. Heine
von (1554)
H. Lachmanski.
Preis 50 Pfg.
Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Mozart-Verein.

Dienstag Abend ½8 Uhr:
Hauptprobe im „Artushof".

Dienstag auf dem Fischmarkt treffen ein: **Mittel- u. Bratlachse** beim Fischer **Wisniewski.** (1595)

Aufforderung!

Alle Arbeiter, welche von dem Bauunternehmer **Anders rückständige Marken** zu erhalten haben, können sich dieselben sofort von mir abholen. (1578)

Zollenkopf,
Controllbeamter der Altersversicherung.
Thorn, Windstr. 5.

Reines Blut

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Bläſſe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)

Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas", Paris
20. Boulevard St. Michel.

AUFSEHEN

erregen die Erfolge der **Weil-Schroederschen rohseidenen Watte** bei **Rheumatismus, Neuralgie, Ischias,** Gicht, rheum. Zahn- und Ohrschmerzleiden. Gleich bei der ersten Ausstellung in der **königl. Universitäts-Klinik** auf dem **Chirurgen-Congreß** zur Einweihung des **Langenbeck-Hauses** fand diese Neuheit sofort die Beachtung der ersten Medic. Autoritäten und ist inzwischen allgemein zur Anwendung gelangt. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften mit Prospect. in Packeten à 50 Pfg., 100 Pfg., 150 Pfg. 2c. Wo nicht zu haben direct und franco zu beziehen vom Fabrikanten (1330)

Weil-Schroeder, Crefeld.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Schulstraße 23. 2. Et. 7 Zim. 1000 M.
Breitestraße 36 2. Et. 4 Zim. 650 M.
Breitestr. 8. mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.
Klosterstraße 20. part. 4 Zim. 450 M.
Klosterstraße 20, 1. Et. 4 Zim. 500 M.
Klosterstraße 20. 2. Et. 4 Zim. 450 M.
Jakobsstraße 17, 4. Et. 1 Zim. 195 M.
Schillerstraße 8, 2 Et 3 Zim. 270 M.
Gerberstraße 13, part 3 Zim. 300 M.
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et 2 Zim. 200 M.
Mellinstraße 64, part. 2 Zim 155 M.
Mellinstraße 64, 1. Et. 2 Zim. 135 M.
Marienstraße 13 1 Et. 2 Zim. 140 M.
Baderstraße 4, 2. Et. 2 Zim. 210 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Mauerstraße 52, 2. Et. 2 Zim. 270 M.
Mellin- und Ulanenstraßen-Ecke, 1. Et. 8 Zim. 1200 M.
Marienstraße 13, eingerichtete Schlosserwerkstatt 600 M.
Bäckerstr. 29, Laden u. 1 Zim. 600 M.
Baderstraße 24. 3. Et. 5 Zim. 900 M.
Mellinstraße 66, 2 Et. 3 Zim. 245 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Baderstraße 7, 3. Et. 2 Zim. 250 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Altstädt. Markt 8, 2. Et. 4 Zim. 750 M.
Tuchmacherstr. 11. 3. Et. 1 Zim. 80 M.

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch
ein Laden
im **ersten Obergeschoß** billigst zu vermiethen. **G. Soppart,**
Thorn, Bachestraße 17.

Einen groß. Laden hat zu verm.
Thorner Dampfmühle.
(1512) **Gerson & Co.**

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

Möbl. Zim. mit gut. Pension vom 1. Mai zu vermiethen.
(1596) **Bäckerstr. 15,** 2 Trp.

1 herrschaftl. Wohnung ist in meinem Hause, **Bromberger-Vorstadt,** Schulstr. 13 von sofort zu vermiethen. **Soppart.**

1 od. 2 gut möbl. Zim. von sogl. billig zu verm. **Culmerstr. 24,** II

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.